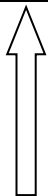


Einstellungen und Empfindungen von Kinder und Jugendlichen zum Themenbereich: Sterben, Tod und Trauer?



- ausgesprochen neugierig
- nehmen alles wörtlich
- sehen den Tod als begrenzten Zustand, als Form von Schlaf von Reise
- empfinden Angst, allein gelassen zu werden
- phantastische Wiederkehr: Wenn ich gute Noten schreibe, dann ...
- „magische Phase“ = Tod durch best. Verhaltensweisen (verstecken) vermeiden zu können.
- Äußere Gewalteinwirkung wird als Todesursache erlebt, organische Ursachen noch nicht
- Tod wird in rituellen Spielen thematisiert, z. B. Indianer, Krieg, ...

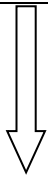
Kinder von 2 bis 5 Jahren



Situation A
Die Oma von Melanie und Tobias ist im Alter von 56 Jahren plötzlich an Herzversagen verstorben. Melanie ist fast drei Jahre alt, Tobias ist fünf. Beide leben bei ihrer Mutter und Oma war diejenige, die sie jeden Tag vom Kindergarten abgeholt hat. Jetzt sind nur noch ihre Mutti und der Opa da.

Situation C
Der 12-jährige Daniel lebt bei seinem wiederverheirateten Vater. Die geschiedene Mutter, zu der er ein gutes Verhältnis hat und die er jedes zweite Wochenende besucht, hat einen Verkehrsunfall und verstirbt vier Tage später in der Klinik an den Unfallfolgen.

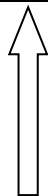
Kinder von 10 bis 12/13 Jahren



- entdecken die Unabhängigkeit von den Eltern (sind nicht mehr Bezugspersonen)
- stellen logische/biologische Beziehungen her: kein Puls => Tod
- fühlen sich um Liebe und Unterstützung im Vergleich zu anderen Kindern betrogen
- Angst vor der eigenen Sterblichkeit nimmt zu
- Angst um das verbleibende Elternteil
- Aufmerksamkeit richtet sich direkt auf den Tod, nicht mehr auf das Umfeld
- Hilfe über Familienrituale oder Führen eines Tagebuchs, NICHT: „Du bist jetzt der Mann im Haus!“

- personifizieren den Tod (Sensenmann, Skelett)
- empfinden starke Schuldgefühle: „Du bringst mich noch ins Grab“
- meinen, ihr Verhalten hat den Tod ausgelöst
- reagieren mit Angst, dass auch andere nahe-stehende Personen versterben
- übernehmen die Rolle des Verstorbenen oder werden wieder zum „Kleinkind“
- Idealisierung des Verstorbenen
- beschäftigen sich sachlich mit dem Umfeld des Todes (Grab, Sarg, Beerdigung, ...)
- gedankliche Verknüpfung: Krankenhaus => Sterben => Angst vor dem Krankenhaus
- trauern nicht kontinuierlich

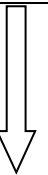
Kinder von 6 bis 9 Jahren



Situation B
Kevin ist acht Jahre alt und lebt mit seinen Eltern in einer Doppelhaushälfte in einem Stadtteil von Heidelberg. Direkt nebenan wohnt sein Onkel, der im Alter von 36 Jahren nach längerer Krankheit verstirbt. Mit seinem Onkel verband ihn die gemeinsame Leidenschaft Schach spielen.

Situation D
Claudia ist 15 Jahre alt. Sie geht auf die Realschule, zeichnet sehr gerne und möchte später Arzthelferin werden. Sie lebt mit ihren Eltern in der Nähe von Berlin, der ältere Bruder ist bereits ausgezogen. Ihr Vater (45 Jahre alt) hat einen Arbeitsunfall und verstirbt noch an der Unglücksstelle.

Kinder / Jugendliche ab 13 Jahren



- erkennen die Endgültigkeit des Todes und die emotionale Bedeutung des Todes für andere
- wesentliche Denkmuster der Erwachsenen sind ihnen zugänglich (Trauer => Existenzangst)
- differenziertes Wahrnehmen durch Mädchen (mehr Gefühle, lassen sich helfen) bzw. Jungen (eher verschlossen, ziehen sich zurück)
- vom Leben hoffnungslos enttäuscht mit der Folge: Alkohol/Drogen, schädlichen Beziehungen, unangemessenes Verhalten
- ihre Einstellungen zum Tod kann heftig oder abgebrüht oder ironisch zum Ausdruck gebracht werden

